

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### E r l a ß,

die diesjährige Musterung in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betreffend.

Unter Bezugnahme auf den nachstehenden Geschäftsplan für die diesjährige Musterung im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die den Bestellungspflichtigen durch die Ortsbehörden zugehenden besonderen Aufforderungen werden

a) die Militairpflichtigen des Jahrganges 1857 und

b) diejenigen Militairpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,

hierdurch veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-Commission pünktlich und bei Vermeidung der in § 24, 7 der Ersatz-Ordnung angedrohten Strafen und sonstigen Nachtheile zu erscheinen.

Zu den Loosungsterminen bleibt den Militairpflichtigen das persönliche Erscheinen überlassen. Für die Nichterschienenen loost ein Mitglied der Ersatz-Commission.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung Militairpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse — § 30 der Ersatz-Ordnung — sind spätestens im Musterungstermine anzubringen und sind die Betheiligten berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden, sowie Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden. (§ 62, 7 der Ersatz-Ordnung.)

Reclamationen, welche der Ersatz-Commission nicht vorgelegen haben, werden von der Königl. Ober-Ersatz-Commission nicht in Erwägung gezogen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entstanden ist.

Die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf Reclamationen gelten am 3. Tage nach dem Musterungstermine 12 Uhr Mittags als publicirt. Recurse gegen die Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen von dem Tage an gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicirt anzusehen, bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersatz-Commission unter Beibringung der nöthigen Bescheinigungen zc. angebracht werden.

Militairpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen. (§ 64, 5 der Ersatz-Ordnung.)

Jedem Militairpflichtigen der jüngsten Altersklasse (1857) ist nachgelassen, sich im Musterungstermine freiwillig zum Dienstantritt zu melden.

Ein Recht auf die Wahl der Waffengattung und des Truppentheils wird jedoch dadurch nicht erlangt.

Militairpflichtige, welche sich freiwillig zu einer 4 jährigen activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, wozu außerdem die Einwilligung der betreffenden Väter bez. Vormünder beizubringen ist, dienen, sofern sie dieser Verpflichtung nachkommen, in der Landwehr nur 3 Jahre: (§ 12, 1 der Ersatz-Ordnung.)

Schwarzenberg, am 26. März 1877.

Der Civilvorsitzende der Ersatzcommission in den Aushebungsbezirken Schneeberg u. Schwarzenberg.

J. B.: Frhr. von Wirsing, Regierungsassessor.

St.

### G e s c h ä f t s p l a n.

Es haben sich zu stellen:

1) im Aushebungsbezirke Schneeberg:

a) in der Musterungsstation Eibenstock im Gasthose zur „Stadt Leipzig“ daselbst,

Vormittags 8 Uhr:

den 26. April 1877: die Mannschaften aus den Orten: Blauenthal, Carlsfeld mit Weitersglashütte, Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reidhardtsthal und Sofa.

den 27. April 1877: die Mannschaften aus den Orten: Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Unterstühengrün, Wildenthal und Wolfgrün.

b) in der Musterungsstation Schneeberg im Gasthose zur „Sonne“ daselbst,

Vormittags 8 Uhr:

den 28. April 1877: die Mannschaften aus den Orten: Albernau, Aue, Auerhammer, Burthardtgrün, Griesbach, Lindenau, Neudörfel, Neustädtel und Zelle.

den 30. April 1877: die Mannschaften aus den Orten: Niederschlema, Oberschlema, Schindlers Werk, Schneeberg und Bschorlau.

Die Loosung der Mannschaften des laufenden Jahrganges im Aushebungsbezirke Schneeberg findet statt:

den 1. Mai 1877 von Vormittags 8 Uhr an im Gasthose zur „Sonne“ in Schneeberg.

2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg:

im Rathhause zu Schwarzenberg,

Vormittags 8 Uhr:

den 2. Mai 1877: die Mannschaften aus den Orten: Bernsgrün, Beierfeld, Bernsbach, Bockau, Breitenbrunn, Breitenhof, Grandorf und Erla.

den 3. Mai 1877: die Mannschaften aus den Orten: Grünhain, Grünstädtel, Johannegeorgenstadt, Jügel, Langenberg mit Förstel, Lauter, Markersbach mit Unterscheibe, Mittweida mit Obermittweida, Steinbach, Steinheidel und Wittigsthal.

den 4. Mai 1877: die Mannschaften aus den Orten: Neuwelt mit Untersachsenfeld, Obersachsenfeld, Pöbla, Raschau, Rittersgrün, Schwarzenberg, Tellerhäuser, Waschleithe mit Haide und Wildenau.

Den 5. Mai 1877 Loosung.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Die Immobilier-Brandversicherungsbeiträge auf den Termin 1. April 1877 sind noch 1½ Pfennigen pro Einheit spätestens bis zum

10. April 1877

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Vöcher abzuführen.

Eibenstock, am 26. März 1877.

Der Stadtrat h.  
Kose, Bürgermeister.

B.

## Tagesgeschichte.

— Berlin, 26. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Fürsten Bismarck, worin er sagt: Der Tag, an welchem ich mein achtzigstes Lebensjahr vollendete, hat in dem deutschen Volke eine mich tief rührende Theilnahme gefunden. Diese überreiche Fülle freundiger Wünsche hat mir den Tag zu einem besonders weisevollen gestaltet. Umgeben von einem mächtigen Kreise verbündeter Fürsten, habe ich mit Genugthuung den Werth gefühlt, als Mittelpunkt des nationalen Empfindens betrachtet zu werden und aus diesem Bewußtsein schöpfe ich neue Kraft, mich der Sorge und der Wohlfahrt des Vaterlandes zu widmen. In diesem Sinne möchte ich allen jenen Glückwünschenden meinen Dank kundgeben.

— Ein bemerkenswerther Artikel der „N. V. R.“ führt den interessanten Nachweis, wie durch die Separatstellung Baierns in Sachen des Militärbudgets für die Gesamtheit des deutschen Volks nicht unerhebliche Nachteile entstehen. Baiern erhält bekanntlich etwa ein Achtel der Gesamtsumme, die das übrige Reich nach den Beschlüssen des Reichstags für Militärzwecke aufwendet, als Pauschquantum zur selbstständigen Verwendung. Wächst also der Militäretat des übrigen Reichs, so wächst der bairische immer um ein Achtel mit. Nun tritt der eigenthümliche Fall ein, daß für Kasernenbauten in Elsas-Lothringen etwa zwei Millionen nöthig werden; indem diese aber in den preussischen Militäretat eingestellt werden, steigt der bairische Etat um den achten Theil, d. h. um 250,000 Mark. Die militärischen Gesamtausgaben des Reichs steigen also nicht bloß um je 2 Millionen, die doch allein Bedürfnis waren, sondern sie steigen um 2 1/2 Millionen, und ebensoviel mehr Matrifularbeiträge müssen von der Nation aufgebracht werden. Von Vortheil sind sie nur für den bairischen Kriegsminister, weil dieser jedesmal für seine militärischen Zwecke ein Achtel von der Summe erhält, die im Reichsland zu militärischen Ausgaben verwendet werden muß. — Hieraus folgt, daß die Bauten und überhaupt die militärischen Ausgaben für das Reichsland aus dem gewöhnlichen Militäretat ganz herausgenommen und in den Hauptetat des Reichs gestellt werden müssen. Die Reichsregierung wird in Zukunft nach diesem Prinzip ihre diesjährige Statsaufstellung corrigiren müssen.

— In der Nacht des kaiserlichen Geburtstages haben in Mainz umfangreiche Militärexcesse stattgefunden. Dieselben sind zunächst dadurch veranlaßt worden, daß in den großen Saal des „Heilig-Geist“, welchen zwei Compagnien des 117. Regiments als Tanzlokal gemiethet hatten, andere Truppen, namentlich Fußartillerie und Husaren, letztere mit gezogenen Waffen, gewaltsam einzudringen versuchten. Zurückgedrängt, kamen sie mit Verstärkung wieder. Offiziere und Patronillen waren machtlos; Erstere wurden sogar verhöhnt. Verwundungen gab's in Menge; ins Lazareth wurden über 30 Mann aufgenommen, wovon einer bereits seinen Wunden erlag. Die Excesse gegen Offiziere, namentlich auch zwei Hauptleute, die thätlich mißhandelt wurden, haben zahlreiche Verhaftungen nach sich gezogen. Die drei betroffenen Truppentheile, 117. Regiment, Fußartillerie und Husaren, sind auf unbestimmte Zeit von 7 Uhr Abends ab in den Kasernen konfignirt. Das Gouvernement geht mit äußerster Strenge vor, und bereits sind gegen 60 kriegsgerichtliche Verhandlungen eingeleitet.

— Aus Bromberg ist der städtische Lehrer Skieredi mit seiner Familie heimlich verschwunden, was dort einiges Aufsehen hervorrief. Einer der „Th. Ostf. Btg.“ zugegangenen Mittheilung zufolge glaubt man jetzt in Bromberg, daß dieser Fall in ursächlichem Zusammenhang mit der vielgenannten Kantecki'schen Zeugnißverweigerung steht und daß S. die anscheinend vorhandene Mittelperson ist.

— Greiz. Der Schuhmacherschneiderei Heinrich Tümmel, genannt Helmstädter, arbeitet seit 1818 in hiesiger Stadt und hat während dieser langen Zeit nur selten die Werkstelle gewechselt, bei seinem jetzigen Meister ist er seit 25 Jahren; am 24. März, an welchem Tage dieser brave Arbeiter veteran seinen achtzigsten Geburtstag feierte, wurde demselben außer baaren Spenden u. seitens seiner Innung, dem Gewerbeverein und privaten Gebern, in Anerkennung seiner bewiesenen seltenen Pflichttreue, das Ehrenmeisterrecht erteilt.

— In Grünberg in Schl. ereignete sich dieser Tage der seltene Fall, daß ein Elternpaar sechs Kinder auf einmal taufen ließ. Der älteste Sohn desselben soll Ostern in der evangelischen Kirche konfirmirt werden. Nun gehören jedoch die Eltern der freireligiösen Gemeinde an und wird in Folge dessen der Knabe nicht eher evangelisch konfirmirt, als bis er die Taufe empfangen hat. Um nun für die Folge solchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, entschloß sich das Elternpaar, auch die fünf anderen Kinder zu gleicher Zeit taufen zu lassen.

— Spanien erhält eine neue Landesmutter. Von der Königin Isabella ist im Vatikan nämlich ein eigenhändiges Schreiben eingelaufen, in welchem sie dem Papste die demnächstige Verheirathung ihres Sohnes, des Königs Alfons XII. mit der Tochter des Herzogs von Montpensier anzeigt. Pius IX. antwortete hierauf mit einem anderen Briefe, in welchem er die Brautleute beglückwünscht und denselben zu ihrer Hochzeitfeier ein reiches Angebinde verspricht. Ob Segen oder Peterpfennige, ist nicht gesagt.

### Sächsische Nachrichten.

— Das „Dresd. Journ.“ schreibt unterm 23. März. Mit Befriedigung kann konstatiert werden, daß im Königreiche Sachsen seit Mitte dieses Monats neuerliche Minderpestfälle nicht vorgekommen sind. Dagegen sind nun auch die von der Minderpest früher betroffenen Ortschaften

Frankenberg, Kleinbauschütz und Postertitz seuchenfrei geworden. Sowie bekannt, tritt der gleiche Fall in diesen Tagen auch mit Cuba ein. Es besteht sodann die Seuche, beziehentlich die deshalb verhängte Orts- oder Ortstheilsperre, nur noch in Dohna, Arnstfeld bei Annaberg, Reubsdorf bei Schellenberg, Klosscha bei Dresden und Lugau bei Stollberg.

— Löbau, 25. März. Ein sehr beklagenswerther Unfall ereignete sich in der Frühe des Palmsonntags. Gegen 2 Uhr Morgens ertönte die Sturmglocke und brannte es im Hause des Buchdruckereibesizers Dunstky, eines geachteten und allgemein beliebten Mannes. Die Gattin desselben schlief eine Treppe hoch über den Räumen der Druckerei; zwei Treppen hoch Herr Dunstky, seine 13jährige Tochter und drei Lehrlinge. Die Frau Dunstky — deren Zimmer durch ein Sprachrohr mit den parterre gelegenen Räumen verbunden war — erwachte vom Brandgeruch und nachdem sie vergeblich wegen des das ganze Haus bereits erfüllenden Qualmes versucht hatte, eine der zwei Thüren zu passiren, riß sie das Fenster auf und schrie um Hilfe. Die darüber erwachten Lehrlinge vermochten ebenfalls nicht mehr die Treppe zum Entkommen zu benutzen, der eine sprang von oben hinab in den Garten, die andern beiden erkletterten das Nachbardach, von wo sie, gleichzeitig mit der Frau Dunstky, durch die Nachbarn mittelst eiligst herbeigeschaffter Leitern gerettet wurden. Es fehlten somit aber noch Herr Dunstky mit seiner Tochter; ein Schlossergeselle machte den Versuch, in das Haus zu dringen, aber mehrfach verwundet mußte er sich zurückziehen. Erst heute Morgen um 6 Uhr konnte man oben in's Haus eindringen, und fand, was man gefürchtet, die verbrannten Körper von Vater und Tochter, letztere im Arme des Ersteren. Den Versuch, sein Kind zu retten, hatte er mit dem Tode bezahlen müssen. — Den „Dr. Nachr.“ schreibt man noch bezüglich dieses Unglücksfalles: Leider kam erst nach dreiviertel Stunden die Feuerwehr an die Brandstätte, obgleich nur 200 Schritt vom Spritzenhaus entfernt die Unglücksstätte lag. Der Commandant der Feuerwehr, ein Neuling im Fache, sollte nun sofort das Haus durchsuchen lassen, da der Besitzer heißt Tochter vermißt wurden; allein trotzdem, daß das Haus nur ein Stock hoch, fand man erst gegen Morgen, nachdem dem Feuer ziemlich Einhalt gethan, den Unglücklichen, seine Tochter fest umschlungen, auf dem Boden in einer Erkerstube, fast verkohlt, liegen. Lebensgefahr für die Rettungsmannschaft konnte nicht vorhanden sein, da, wie schon gesagt, das Haus nur ein Stock hoch und von außen sehr leicht beizukommen war.

— Limbach, 26. März. In unserem Nachbarorte Fichtigsthal ist gestern Abend ein Mord an der 41 Jahre alten Frau des Hausbesizers und Appreteurs Wendler verübt worden, welcher das größte Aufsehen erregt. Am Sonntag 11 1/2 Uhr Nachts findet der 18 Jahre alte Sohn des Appreteurs Wendler, nach Hause kommend, die Hausthür offen und bemerkt einen eigenthümlichen Geruch, als habe sich Jemand übergeben. Gleichzeitig glaubt er im Hintergrund eine Gestalt zu sehen, und in der Meinung, es sei der ältere Bruder seines Vaters, — der über 50 Jahre alte Härber Wendler, welcher mit dem jüngeren Bruder in Zwiespalt lebte und dem daher gefündigt war, so daß er in den nächsten Tagen das Quartier räumen mußte, — tritt er nicht in das Haus, sondern wechselt mit einem auf der Straße eben vorübergehenden Bekannten einige Worte. Als er sich wieder umdreht, sieht er im Mondscheinlicht einen Mann im Haus stehen, fürchtet sich infolge dessen, schließt die Hausthür wieder und geht zu seinem im unmittelbar daneben liegenden Gasthof sich aufhaltenden Vater, dem er mittheilt, was er gesehen hat, und fordert ihn auf, mit nach Hause zu gehen. Der Vater veranlaßt ihn noch kurze Zeit zu warten. Als sie gegen 12 Uhr den Gasthof verließen, nahmen sie einen der Gäste mit sich und fanden, nachdem sie in die Hausflur getreten waren, in derselben einen falschen Frauenzopf und eine Blutlache, andere Blutlachen auch an zwei Thüren. In dem Hausbesitzer Wendler taucht sofort der Verdacht auf, daß Etwas mit seiner Frau passiert sei. Die Männer forschen weiter nach, zunächst im Maschinenraum, entdecken jedoch nichts. Beim Verfolgen der in den Keller führenden Blutspuren finden sie, daß diese Spuren im Keller sich vermehren und entdecken auf dem Boden desselben die auf dem Gesicht todt daliegende Frau Wendler mit zahlreichen schweren Verletzungen auf der rechten Seite des Gesichts und des Schädels, so daß das Gehirn bloß lag. Der ältere Bruder Wendler's, Schwager der Ermordeten, ist flüchtig und wurde ein muthmaßlich demselben gehörendes Beil in dem nahe vorbeischießenden kleinen Bache aufgefunden.

— Buchholz, 22. März. In geschäftstillen Zeit ist es um so erfreulicher, wenn alte, gute Eisenbahnprojecte wieder ans Tageslicht gezogen werden. In unserer Nachbarstadt Annaberg ist dem Vernehmen nach eine Petition an die Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen, den Bau der Eisenbahnlinie Crauzahl-Schwarzenberg betreffend, vorbereitet worden. Wie wichtig diese Verbindungslinie für unser Gebirge, ist allseitig anerkannt, wie äußerst wohlthätig aber die Inangriffnahme des Baues in nächster Zeit für die ganze bei der Bahnlinie interessirte Gegend der jetzt ganz darniederliegenden Klöppelindustrie werden würde, ist noch nicht abzusehen.

### Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. S. Temme.  
(Fortsetzung.)

Holberg war kein Betrüger, kein Fälscher. Er hatte wahrscheinlich — nach seiner Unterredung mit mir am vorigen Abende erschien es mir unzweifelhaft — objectiv falsche Eintragungen in seine Bücher gemacht, aber nicht um zu betrügen, sondern nur, um sich gegen frechen Betrug

zu Mähen, gegen den er kein weiteres Schuttmittel hatte. Es war ein Fehler, ein großer Fehler; aber es war kein Verbrechen. Würde der Grund bekannt, es konnte kaum seiner Achtung, die er überall genoss, Abbruch thun. Und die ganze Sache blieb begraben, wenn der Ermordete wenige Stunden früher noch lebend wäre betroffen worden. Welches furchtbare Schicksal hatte eine bis dahin fleckenlose Hand zum Morde geleitet!

Ich mußte zum Schlosse. Frau von Holberg hatte von neuem mich bitten lassen. Es war ein schwerer Gang. Ich trat in ein Trauerhaus. Die Diener schlichen gesenkten und bleichen Hauptes einher. In der Trauer hatten sich Schrecken und Angst gesellt. Ich wurde durch das todtenstille Haus zu dem Zimmer der Baronin geführt. Auf dem Wege dahin öffnete sich leise eine Thür. Therese, die Tochter Holberg's, stand darin. Sie hatte mich ankommen sehen und winkte mit dem blaffen, verweinten Gesichte mich zu sich. Ich konnte nicht an ihr vorbeigehen. Sie ergriff meine Hand.

„O, wo ist der Vater? Wissen auch Sie es nicht?“

Ich wußte es ja so wenig wie sie.

„Und was ist noch mehr vorgefallen? Die Mutter will keins von uns Kindern zu sich lassen, und wir dürfen nicht aus unseren Zimmern. Die Bedienten schütteln stumm, aber weinend den Kopf, wenn wir sie fragen. Es muß noch ein großes Unglück geschehen sein, das wir nicht erfahren sollen.“

Die Arme, sie wußte von dem Tode des Amerikaners noch nichts. Ich mußte sie mit allgemeinen Worten trösten.

„Ich gehe zu Ihrer Mutter, Therese. Ich selbst wünsche von ihr noch so Manches zu erfahren. Vertrauen Sie auf den lieben Gott, der die Schicksale der Menschen regiert.“

Sie nahm noch einmal meine Hände. „Wenn Sie zur Mutter gehen, so bitten Sie sie, daß sie mir verzeiht. Es war ein unbedachtes Wort, das ich zu ihr sprach. Sagen Sie ihr das. Ich will gern Alles thun, um den Vater zu retten.“

Eine schwere Ahnung durchslog mich. „Was müßte die Mutter Ihnen verzeihen? Was hätten Sie zu ihr gesprochen?“

Als der Hr. Jones fort war, als die Mutter mit dem Vater gesprochen hatte, theilte sie mir mit, daß der Vater Verbindlichkeiten gegen den Mann habe, die er nicht lösen könne, und daß der Amerikaner dafür meine Hand gefordert habe. Ein Schreck fuhr mir durch den ganzen Körper, ein Grausen. „Mutter, es ist nicht möglich!“ mußte ich rufen. „Wie kann der Mensch mein Gatte werden!“ Es war unbedacht, unüberlegt von mir. Ich will ja gern Alles für meinen braven Vater thun. Sagen Sie das der Mutter. O, wenn ich wüßte, wo der Vater ist, ich würde selbst zu ihm eilen, auf der Stelle, und es ihm sagen, daß ich morgen, heute die Frau des Amerikaners werden will.“

„Braves, braves Kind! Ja, Du bist die Perle unter seinen, unter allen Kindern.“ — Armes, armes Kind! mußte ich draußen fast laut aufweinen.

Ich kam zu der Mutter. Sie slog mir mit dem leichenblaffen Gesichte entgegen. Weinen konnte sie nicht; die furchtbarste innere Angst hielt ihre Thränen zurück. Mit den trocknen, heißen Augen starrte sie mich an, als wenn sie in meinem Gesichte Leben oder Tod suche.

„Er ist ermordet?“ rief sie.

Ich konnte es ihr nicht verschweigen. „Alle Anzeichen sprechen bis jetzt für eine gewaltsame Tödtung.“

„Und wer ist der Mörder? O, verhehlen Sie mir nichts. Martern Sie mich nicht mit Ungewißheit, wecken Sie keine leeren Hoffnungen in mir.“

„Der Thäter ist noch nicht ermittelt.“

„Der Seiltänzer ist es nicht?“

„Ich halte ihn nicht dafür.“

„So ist er, nur er es — nur er —“

„Gnädige Frau,“ rief ich entsetzt, „wie können Sie selbst —? Nein, nein! Wen halten, wen können, wen dürfen Sie für den Mörder halten?“

„O mein Gott, wenn Sie meinen armen, unglücklichen Gatten gesehen hätten!“

Ich nahm ihre Hand und führte sie zum Sopha. „Sehen wir uns, gnädige Frau, um über den wichtigsten und zugleich schrecklichsten Gegenstand so viel möglich mit derjenigen Ruhe zu sprechen, deren keine Erörterung für uns Beide bedarf. Noch ist kein Beweis da, noch ist der Name Ihres Gatten nicht ausgesprochen. Es liegt eine gewaltsame Tödtung vor. Das Verbrechen ist aller Wahrscheinlichkeit nach an der Parkbrücke verübt. Von der Brücke ist der Amerikaner in das Wasser geworfen worden, in dem er seinen Tod gefunden hat. Weiter ist bis jetzt nichts ermittelt. Theilen Sie mir jetzt Alles mit, was Sie wissen und mir vielleicht noch nicht vollständig gesagt haben. Wir gelangen auf diese Weise vielleicht am ersten zu den Spuren des Thäters; mögen sie dann führen, wohin das Schicksal sie einmal bestimmt hat.“

Sie hatte sich gefaßt.

„Ich hatte Ihnen heute Nacht nicht Alles gesagt,“ sagte sie.

„Ich ahnte es. Sie hatten Geheimnisse, die Sie mir ohne die größte Noth nicht anvertrauen durften.“

„Es galt die Ehre meines Mannes. Verzeihen Sie mir.“

„Sie haben gehandelt, wie Sie handeln mußten. Jetzt kann ich Ihnen sagen, daß die Ehre Ihres Mannes gerettet ist.“

Sie erblaßte doch von Neuem. „Wie?“ rief sie in einer schrecklichen Ahnung.

„Niemand kann Holberg mehr zu einem Betrüger und Fälscher machen. Ich habe die Beweise in den Händen.“

„Allmächtiger Gott, und jetzt ist er ein Mörder!“

Es war ein furchtbarer, herzerreißender Aufschrei. Sie konnte sich erst nach langer Zeit wieder erholen. Ich theilte ihr dann von den Papieren mit, die der Polizeidirector in der Untersuchung, und die ich auf der Leiche des Amerikaners gefunden hatte; ich legte sie ihr vor, ich hatte sie mitgebracht; ich setzte sie von den weiteren Ermittlungen über die Person dieses Besten in Kenntniß. Ich fügte meine Combinationen hinzu. (Schluß folgt.)

### Theater.

Dem Vernehmen nach gedenkt Herr Director Schlegel, um dem theaterliebenden Publikum einen Kunstgenuss hervorragender Art zu bieten, eine Aufführung des reizenden Baubermärchens: „Aschenbrödel, oder: Der gläserne Pantoffel“ zu veranstalten. Dieses große Baubermärchen erregt überall Enthusiasmus. Wenn wir nun auch bei unseren beschränkten Bühnenverhältnissen unsere Erwartungen nicht zu hoch spannen dürfen, so steht doch das fest, daß „Aschenbrödel“ mit einer Ausstattung an Garderobe, Decorationen und Requisiten zur Aufführung gelangen wird, wie es unsere bescheidene Bühne noch nicht gesehen. Herr Director Schlegel hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und sehen wir somit einer höchst interessanten Vorstellung entgegen!

### Ständesamtliche Nachrichten

vom 21. bis mit 27. März 1877.

Geboren: 89) Dem Handarbeiter Carl Wilhelm Zettel eine Tochter. 90) Dem Instrumentenschleifer Ferdinand August Johannes ein Sohn. 91) Dem Gypsfigurenarbeiter Ernst Gustav Wagner ein Sohn. 92) Dem Sticker Wilhelm Oswald Leonhardt ein Sohn. 93) Dem Handarbeiter Christian Gottlieb Weigel ein Sohn. 94) Dem Factor Friedrich Ernst Georgi eine Tochter. 95) Dem Sammler Franz Görner ein Sohn.

Eheschließung: 12) Der Maschinenflicker und Schuhmacher Gustav Anger mit Amalie Hulda Funk hier.

Gestorben: 64) Der Handschuh-Dresseur August Heinrich Otto, 24 Jahre 2 1/2 Monate alt. 65) Des Stickers Wilhelm Oswald Leonhardt Sohn Wilhelm Oswald, 1 1/2 Stunden alt. 66) Der Handarbeiter Hermann Emil Graupner, 17 Jahre alt.

## Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

### Capital-Gesuch.

6000 Thaler werden auf ein Hausgrundstück zu borgen gesucht auf erste und alleinige Hypothek. Sichere Garantie 2/3 der Sparkasse. Man bittet darauf reflektirende Darleiher Offerten gefälligst unter Chiffre O. H. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Den geehrten Damen von Eibenstock und Umgegend zur Nachricht, daß von heute an eine große Auswahl des

### Feinsten Damen-Putzes

für die Sommersaison zur gest. Ansicht ausgestellt ist.  
Hochachtungsvoll  
Schneeberg. Louise Händler,  
Kornstraße 234.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat in meiner Nähmaschinen- und Kunststickerreimmaschinen-Handlung in die Lehre zu treten, wird gesucht mit dem Bemerkten, daß Wohnung und Kost im Hause sind.

Ludwig Gläss, Eibenstock.

### Stollwerck'sche Brust-Bonbons

aus der Fabrik von Franz Stollwerck, Kaiserl. Königl. Hoflieferant in Köln, nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in Eibenstock bei Theod. Schubart.

### Seifenclub.

Nächsten Sonnabend, den 31. März Hauptversammlung bei J. Selbmann.

Der Vorstand.

Ein anständiger junger Mensch, der Lust hat

### Maler

zu werden oder ein Laufbursche, der das Anstreichen erlernen will, kann sich melden bei Maler Jochimsen.

Einige tüchtige

### Lambourierinnen

werden nach außerhalb gesucht und können gleich nach den Feiertagen antreten. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 64, 3/4 Pf.

# Uhren-, Gold- und Optisches Waaren-Lager

von  
Friedrich Weber, Uhrmacher in Eibenstock, Langestr. Nr. 382,

empfehlte sich hierdurch dem hochgeehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend mit seinem reichassortirten Lager von **goldenen, silbernen und neusilbernen Taschenuhren, Regulatoren**, eine Auswahl von 24 Stück in den elegantesten Façons und verschiedensten Holzarten im Preise von 21 bis 300 Mark, **Aufzugs- u. geschmückte Uhren**, sowie alle Gattungen **Schwarzwälder Uhren, Reisewerker** zu den solidesten Preisen.

Größte Auswahl **silberner, Doublets, Talmitz, vergoldeter und stählerner Uhrketten**, sowie **seidene Schnüre** etc.  
Ferner mache ich auf mein auf das Reichhaltigste assortirte **echt Goldwaaren-Lager** aufmerksam und empfehle unter strengster Garantie: **Armbänder, Brochen, Boutons, Pendeloques, Ringe, Medaillons, Hemden- und Manschettenknöpfe, Uhrenschlüssel, Haarlettenbeischläge** und Vergleichen mehr.

Gleichzeitig halte mein **Optisches Waarenlager**, bestehend in gut sortirten **Rathenower Brillen** (nach Nummern des Prof. Dr. Bur ow), **blaue u. graue Schutzbrillen, Vincenez, Vornetten, Zug-Fernrohre, Operngläser, Thermometer, Wasser-Waagen, Bierprober, Leinwandprober** etc., einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Bei Versicherung billigster und coulantester Bedienung sieht bei etwaigem Bedarf einer gütigen Berücksichtigung entgegen und empfiehlt sich zur pünktlichen, reellen Ausführung von allen vorkommenden **Reparaturen** Hochachtungsvoll **d. Ob.**

## Wohnungs-Veränderung

von **Klempner Hermann Walther.**

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntniss, daß ich von jetzt an in meinem eigenen Hause (Langestraße Nr. 405, früher **Hrn. Gustav Hofmann** gehörig) wohne und empfehle dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie meiner werthen Kundschaft mein bestes assortirtes Lager von **Lampen** in allen Sorten und Größen, **blaue und lackirte Blechwaaren, eiserne und blecherne emailirte Kochgeschirre, Drahtstifte, Glas- und Porzellanwaaren, alle Sorten Dochte, Cylinder und Milchglasglöden.**

Ferner empfehle ich mich für alle vorkommenden **Klempnerarbeiten**, als in **Ofenrohr- und Bauarbeiten** jeder Art, **Blechlisten** für die Herren Kaufleute etc. etc. **Reparaturen** an Petroleumlampen, Blechwaaren, Bierapparaten u. s. w. werden unter Berechnung der billigsten Preise solid und pünktlich ausgeführt.

Um ferneres gütiges Wohlwollen bittet

**Hermann Walther, Klempner,**  
Eibenstock, Langestr. Nr. 405.

## Deutsches Haus.

### Großes humoristisches Gesangsconcert,

gegeben von der rühmlichst bekannten Singpielgesellschaft **Louis Grosser** aus Johannegeorgenstadt am **1. Ofterfeiertag** im Saale des **Hrn. Selbmann**. Erstes Auftreten im altdeutschen Nationalcostüm bei vollständig neuem Programm.

In der Ueberzeugung, den werthen Besuchern des Concerts einen sehr genussreichen Abend zu bieten, erlauben wir uns hiermit zu zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll  
**Louis Grosser.**  
**Jul. Selbmann.**

Anfang 8 Uhr — Entrée 40 Pf.



**Illustrirte Frauen-Zeitung.**  
Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.  
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.  
Erscheint alle acht Tage.

Vierteljährlich M. 2.50.  
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-tache etc.  
12 grosse colorirte Modenkupfer.  
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

### Grosse Ausgabe.

Vierteljährlich M. 4.25.  
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

### Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich M. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

! ! ! ! !  
**? Diese Weiber! ?**  
! ! ! ! !

In der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Wanderungen

auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde.

Ein Hausbuch des geographischen Wissens für Jedermann, herausgegeben von **Fr. Gobirt.**

Erscheint in einer Reihe von 25 Bändchen zum Subscriptionspreise von 1 Mark pro Band (Einzelpreis 1 Mk. 50 Pf.), von denen jedes einen besonderen Theil der Erde behandelt und ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet. Alle 4 Wochen erscheint ein mit passenden Illustrationen versehenes Bändchen.

Theils in kürzeren, skizzenhaft gezeichneten Entwürfen, meistens aber in sorgfältig ausgeführten Bildern, bringen „Gobirt's Wanderungen“ landschaftliche Bilder, Bilder aus der Pflanzen- und Thierwelt, Schilderungen aus dem Völkerverleben, Reise- und Jagdergebnisse. Der Verfasser weiß die Sache richtig anzufassen; der Takt und der Geschmack, welchen er bei der Auswahl resp. Bearbeitung der einzelnen Skizzen befolgt, sind durchaus anerkannterwerth. Der volkstümliche Ton ist glücklich gewahrt, und so darf man denn diese Wanderungen den weitesten Kreisen auf das wärmste empfehlen, zumal auch ihr beispiellos billiger Preis die Anschaffung wesentlich erleichtert.“

(\* Beurtheilung von Gobirt's Wanderungen in der in Leipzig erscheinenden Europa.)

## Blumen- und Gemüse-saamen

bester Qualität, aus der Handelsgärtnerei von **Gebrüder Ziegler** in Gönningen, empfing und empfiehlt

**Adolph Weiss**, (früher **C. E. Schneider**), wohnhaft in **Hrn. Lipfert's** Fabrik.

## Gichtwatte

nach **Dr. Pattison** lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: **Gefichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.**

In Packeten zu **80 Pf.** und halben zu **50 Pf.** bei **Apotheker Fischer** in Eibenstock.

**Fahrplan**  
der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.  
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Chemnitz	—	4,45	9,27	2,20	6,53
Burthardsdorf	—	5,35	10,17	3,24	8,2
Zwönitz	—	6,10	10,52	4,11	8,54
Lößnitz	—	6,24	11,6	4,26	9,13
Aue [Ankunft]	—	6,43	11,25	4,45	9,32
Aue [Abfahrt]	4,10	7,2	11,37	5,2	—
Wolfgrün	4,43	7,46	12,11	5,42	—
Eibenstock	4,56	8,1	12,25	5,57	—
Schönheide	5,4	8,14	12,34	6,10	—
Rautenkranz	5,23	8,38	12,53	6,35	—
Schöneck	6,3	9,31	1,33	7,26	—
Zwota	6,15	9,43	1,45	7,38	—
Marktneufkirchen	6,40	10,11	2,11	8,8	—
Adorf	6,50	10,21	2,21	8,18	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Adorf	—	4,55	10,50	1,59	7,50
Marktneufkirchen	—	5,13	11,7	2,12	8,3
Zwota	—	5,37	11,31	2,32	8,23
Schöneck	—	6,2	11,50	2,49	8,40
Rautenkranz	—	6,42	12,34	3,29	9,20
Schönheide	—	7,6	1,0	3,50	9,41
Eibenstock	—	7,17	1,11	4,0	9,51
Wolfgrün	—	7,27	1,21	4,10	10,1
Aue [Ankunft]	—	8,0	1,53	4,41	10,32
Aue [Abfahrt]	6,3	8,9	2,2	5,10	—
Lößnitz	6,25	8,35	2,25	5,32	—
Zwönitz	6,39	8,53	2,39	5,46	—
Burthardsdorf	7,18	9,35	3,19	6,26	—
Chemnitz	8,4	10,36	4,3	7,14	—

**Omnibus-Fahrplan.**  
Abfahrt von der Kaiserlichen Postanstalt:

Früh	6 Uhr 47 Min.	nach Chemnitz.
Mittag	11 - 55	„ „ Adorf.
„	12 - 41	„ „ Chemnitz.
Nachm.	3 - 30	„ „ Chemnitz.
„	5 - 27	„ „ Adorf.
Abends	9 - 21	„ „ Aue.

Bei dem Kaiserlichen Postamte Eibenstock verkehren die abgehenden und ankommenden Posten wie folgt:

Abgang.		Ankunft.
6 <sup>30</sup> Vorm.	Hirschenstand-Neudeck	7 <sup>30</sup> Abends
9 <sup>10</sup> „	Schneberg	1 <sup>40</sup> Nachts
2 Nachm.	Johannegeorgenstadt	8 <sup>30</sup> Abends

Personenpost zwischen Schönheide u. Auerbach.  
Abgang aus Schönheide früh 7.  
Abgang aus Auerbach Abends 6<sup>15</sup>.